

# Die Gewerkschaft

Zeitschrift zur Vertretung der wirtschaftlichen und sozialen Interessen der in Gemeinde- und Staatsbetrieben beschäftigten Arbeiter und Unter-Angestellten  
Organ des Verbandes der Gemeinde- und Staatsarbeiter

Redaktion und Expedition: Berlin W. 57  
Winterscheidtstr. 24 (Redakteur: Emil Dittmer)  
Telegraphischer Amtszustell-Nr. 27 16

Staats- und Gemeindebetriebe  
sollen Musterbetriebe sein!

Ersteinst wöchentlich Freitags-Belegpreis  
vierteljährlich durch die Post (ohne Beleggeld) 2 Mk.  
Postzustellungsliste Nr. 3164

## Was die im Felde stehenden Kollegen von den Heimgebliebenen erwarten.

Wieser Monatszeitschrift über die Verhältnisse der im Felde stehenden Kollegen

Weniger als 18 Monate danach nun schon der Weltkrieg, und noch immer ist keine Aussicht auf baldige Beendigung des gewaltigen Völkerringens. Die Verluste an Menschenleben zählen nach Millionen, und nicht geringer ist die Zahl der Verwundeten, die an starker und gleich dauernden Schmerzen leiden. Ebenso ist der starke Mangel an Geld und Gütern verhängnisvoll, verdrückt er auch den Wohlstand der Staaten. Die Jahre lang dürften nicht anzuwenden, um alles das wieder zu ersetzen, was an Geld und Gut verloren wird.

Mit jedem Tage verzeichnen sich noch die unabweisbaren Tote des Krieges, aber obwohl sie ins Unermessliche wachsen, haben die Helfer noch immer den unerwiderlichen Willen, sie weiterzukämpfen bis zum erhofften endgültigen Siege. Die Mühseligkeit, mit der gekämpft wird, legt Zeugnis ab von unabweisbarer Bedeutung dessen, was hier auf dem Spiele steht. Und in der Zeit, wenn wir bedenken, was die Gegenwart und der Zukunft im Falle des Sieges an Friedensbedingungen stellen wollen, denn begreift auch der Mächtige, daß in diesem Krieg Sieger bleiben müssen. Berücksichtigung des Zustands, Bezahlung einer Kriegsschuld in unerwünschter Höhe, Ausschluss des deutschen Handels vom Weltmarkt, das sind die Ziele, um derenwillen all die feindlichen Völker sich zusammenschließen haben in der Hoffnung, den Weltfrieden durch die Übermacht erdrückt, jedem seinen Teil an der Beute würde lassen müssen.

Wären diese Pläne in Erfüllung gegangen, so würden etwa die heillosen Massen die Kosten getragen haben, die in erster Linie die Arbeiter, die nicht so leicht wie das Vieh angewandern können und werden. In den etwa vom Feinde eroberten Gebieten würden die Arbeiter die Last des Krieges am härtesten zu fühlen bekommen, und in dem übrigbleibenden Deutschland würde unter der zahlreicheren Arbeiterbevölkerung infolge der Abwanderung vom Weltmarkt und der durch die Erderschütterung bedingten Erdverengung des Exports das Leben mit der Arbeitslosigkeit mit seinem Gesetze von Not und Elend umhüllender sein werden. Arbeitslosigkeit, sinkende Löhne, mangelnde Lebensmittelmittel bei unerschwinglichen Steuern, wären so die Bedingungen, die dem deutschen Volke winkten, wenn keine Gegner den Sieg erzwingen würden.

Diese Erkenntnis war es, die auch die deutschen Arbeiter dazu zu den Waffen greifen ließ, um den Feind vom deutschen Vaterlande fernzubehalten und das Gelingen seiner Pläne zu verhindern. So steht auch heute als die Hälfte unserer Bevölkerung im Felde Gesundheit und Leben einsetzend für das Vaterland und mit dazu beiträgend, den Feind von seinen Plänen fernzubehalten. Diese Kollegen mußten das Schwerste

auf sich nehmen, und viele sind schon das Opfer ihrer Pflicht geworden.

Nach die Darstellenden haben den schweren Teil der Last mitzutragen, die der Krieg verursacht hat, und ihnen erwidert nun die Pflicht, dafür zu sorgen, daß die Opfer der im Felde stehenden Kollegen nicht umsonst gebracht werden. Kämpfen die Kollegen draußen für die Erhaltung der Existenzfähigkeit des ganzen deutschen Volkes, so ist es Pflicht der Kollegen dabei, zu kämpfen für die der Arbeitstätigen gebührende Stellung innerhalb der Volksgemeinschaft.

Das kann erfolgreich aber nur gelingen durch Stärkung der wirtschaftlichen und politischen Organisationen der Arbeiterschaft. In erster Linie erfordert die gegenwärtigen Situation die Stärkung der gewerkschaftlichen Verbände mit Erreichung und Sicherung einer der Forderung der Lebensmittel angemessenen Lohnhöhe. In noch höherem Grade aber bedürfen die Arbeiter einer starken Organisation zur Wahrnehmung ihrer Interessen bei der wirtschaftlichen Reorganisation nach dem Friedensschluß.

Man vernünftiger Mensch wird annehmen, daß die Arbeiter nach dem Friedensschluß freiwillig den Arbeitern entgegenkommen werden. Gewisse Anzeichen lassen aber das Gegenteil als wahrscheinlich erscheinen. Dazu kommt, daß die Forderung mit dem Friedensschluß keineswegs ohne weiteres verwirklicht wird und neue steuerliche Belastungen im Hinblick auf die Kriegsausgaben und besonders auf die Verbesserung der Arbeitsbedingungen mit Sicherheit zu erwarten sind.

Dies gilt auch für die Arbeiter in Gemeinde- und Staatsbetrieben. Gemeinde und Staat werden durch den Krieg finanziell schwer belastet, und die notwendigen Mehrausgaben können in den meisten Fällen ohne Erhöhung der Steuern nicht gedeckt werden. Dieser Umstand fällt bei der Regelung der Arbeiterlöhne erschwerend ins Gewicht, und es bedarf des festen Zusammenstandes der städtischen und staatlichen Arbeiter, wollen sie nicht zusehen, wie ihre Lage sich verschlechtert. Die Gemeinde- und Staatsarbeiter müssen daher mehr als je darauf bedacht sein, ihre Organisation zu stärken, um sich durch ihren Einfluß eine angemessene Lebenshaltung zu sichern. Darum ist es Pflicht der Kollegen damit, durch Agitation von Mund zu Mund, durch Verteilen von Flugblättern und Abhaltung von Versammlungen dem Verband neue Mitglieder zuzuführen und auch den letzten Kollegen heranzuziehen.

Die im Gefolge des Weltkrieges sicher zu erwartenden wirtschaftlichen Umwälzungen müssen eine starke in ihren Organisationen geübte und tatkräftige Arbeiterkraft finden, eine Arbeiterkraft, die sich nicht damit begnügt, auf den Zahlentwählern ihre Pflicht zu tun für die Gesamtheit, sondern auch selbst genug in sich findet, um wirklich ein mit-



## Unser Gau Hamburg im zweiten Kriegsjahr.

Die Kriegsjahre haben uns in vieler Hinsicht gelehrt, daß die Arbeit der Arbeiterinnen und Arbeiter in der Kriegszeit eine ganz andere ist, als in der Friedenszeit. Die Arbeiterinnen und Arbeiter müssen nicht nur die gewöhnliche Arbeit verrichten, sondern sie müssen auch die Arbeit der Kriegszeit verrichten. Die Arbeiterinnen und Arbeiter müssen nicht nur die gewöhnliche Arbeit verrichten, sondern sie müssen auch die Arbeit der Kriegszeit verrichten.

Die Arbeiterinnen und Arbeiter müssen nicht nur die gewöhnliche Arbeit verrichten, sondern sie müssen auch die Arbeit der Kriegszeit verrichten. Die Arbeiterinnen und Arbeiter müssen nicht nur die gewöhnliche Arbeit verrichten, sondern sie müssen auch die Arbeit der Kriegszeit verrichten.

Die Arbeiterinnen und Arbeiter müssen nicht nur die gewöhnliche Arbeit verrichten, sondern sie müssen auch die Arbeit der Kriegszeit verrichten. Die Arbeiterinnen und Arbeiter müssen nicht nur die gewöhnliche Arbeit verrichten, sondern sie müssen auch die Arbeit der Kriegszeit verrichten.

Die Arbeiterinnen und Arbeiter müssen nicht nur die gewöhnliche Arbeit verrichten, sondern sie müssen auch die Arbeit der Kriegszeit verrichten. Die Arbeiterinnen und Arbeiter müssen nicht nur die gewöhnliche Arbeit verrichten, sondern sie müssen auch die Arbeit der Kriegszeit verrichten.

Die Arbeiterinnen und Arbeiter müssen nicht nur die gewöhnliche Arbeit verrichten, sondern sie müssen auch die Arbeit der Kriegszeit verrichten. Die Arbeiterinnen und Arbeiter müssen nicht nur die gewöhnliche Arbeit verrichten, sondern sie müssen auch die Arbeit der Kriegszeit verrichten.

Die Arbeiterinnen und Arbeiter müssen nicht nur die gewöhnliche Arbeit verrichten, sondern sie müssen auch die Arbeit der Kriegszeit verrichten. Die Arbeiterinnen und Arbeiter müssen nicht nur die gewöhnliche Arbeit verrichten, sondern sie müssen auch die Arbeit der Kriegszeit verrichten.

Die Arbeiterinnen und Arbeiter müssen nicht nur die gewöhnliche Arbeit verrichten, sondern sie müssen auch die Arbeit der Kriegszeit verrichten. Die Arbeiterinnen und Arbeiter müssen nicht nur die gewöhnliche Arbeit verrichten, sondern sie müssen auch die Arbeit der Kriegszeit verrichten.

Die Arbeiterinnen und Arbeiter müssen nicht nur die gewöhnliche Arbeit verrichten, sondern sie müssen auch die Arbeit der Kriegszeit verrichten. Die Arbeiterinnen und Arbeiter müssen nicht nur die gewöhnliche Arbeit verrichten, sondern sie müssen auch die Arbeit der Kriegszeit verrichten.

Die Arbeiterinnen und Arbeiter müssen nicht nur die gewöhnliche Arbeit verrichten, sondern sie müssen auch die Arbeit der Kriegszeit verrichten. Die Arbeiterinnen und Arbeiter müssen nicht nur die gewöhnliche Arbeit verrichten, sondern sie müssen auch die Arbeit der Kriegszeit verrichten.

Die Arbeiterinnen und Arbeiter müssen nicht nur die gewöhnliche Arbeit verrichten, sondern sie müssen auch die Arbeit der Kriegszeit verrichten. Die Arbeiterinnen und Arbeiter müssen nicht nur die gewöhnliche Arbeit verrichten, sondern sie müssen auch die Arbeit der Kriegszeit verrichten.

Die Arbeiterinnen und Arbeiter müssen nicht nur die gewöhnliche Arbeit verrichten, sondern sie müssen auch die Arbeit der Kriegszeit verrichten. Die Arbeiterinnen und Arbeiter müssen nicht nur die gewöhnliche Arbeit verrichten, sondern sie müssen auch die Arbeit der Kriegszeit verrichten.

101	741
102	742
103	743
104	744
105	745
106	746
107	747
108	748
109	749
110	750
111	751
112	752
113	753
114	754
115	755
116	756
117	757
118	758
119	759
120	760
121	761
122	762
123	763
124	764
125	765
126	766
127	767
128	768
129	769
130	770
131	771
132	772
133	773
134	774
135	775
136	776
137	777
138	778
139	779
140	780
141	781
142	782
143	783
144	784
145	785
146	786
147	787
148	788
149	789
150	790
151	791
152	792
153	793
154	794
155	795
156	796
157	797
158	798
159	799
160	800
161	801
162	802
163	803
164	804
165	805
166	806
167	807
168	808
169	809
170	810
171	811
172	812
173	813
174	814
175	815
176	816
177	817
178	818
179	819
180	820
181	821
182	822
183	823
184	824
185	825
186	826
187	827
188	828
189	829
190	830
191	831
192	832
193	833
194	834
195	835
196	836
197	837
198	838
199	839
200	840

110	25
2314	50
270	50
427	50
850	25
1450	25
512	50
1177	—
1021	—
1318	—
232	15
164	75
1615	50
796	—
543	—
1318	—
1321	70
1455	50
251	25
869	25
12	—
7419	85









